



UJZ

Universitätszeitung
Organ der
Kreisleitung der SED
23. November 1984

43

KARL-MARX-UNIVERSITÄT

MMM-Medaille für Exponat der KMU

Jugendkollektiv des Bereiches Medizin ausgezeichnet

(UZ) Zu einem Höhepunkt der ZMMM gestaltete sich am 19. November im Alten Senatssaal die feierliche Auszeichnungsveranstaltung. Im Beisein von Prof. Dr. h. c. Hans-Joachim Böhrne, Mitglied des ZK der SED und Minister für Hoch- und Fachschulwesen, Eberhard Aurich, 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ, Prof. Dr. sc. Dr. h. c. Lothar Rathmann, Rektor der KMU, und Prof. Dr. Rolf Rinke, Vorsitzender des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, wurden zahlreiche Jugendliche und Kollektive mit Auszeichnungen der MMM-Bewegung und des Jugendverbandes geehrt.

Mit der Medaille „Für hervorragende Leistungen in der Bewegung MMM“ wurde das Jugendkollektiv der Zentralen Service-Gruppe des Bereiches Medizin der KMU für das Exponat „Urdynamischer Meßplatz“ ausgezeichnet.

In seiner Rede wies der Minister für Hoch- und Fachschulwesen darauf hin, daß die gezeigten Arbeiten zum diesjährigen Thema „Wissenschaftlicher Gerätebau“ von großer Bedeutung sind. Er fügte hinzu: „Die 50 dort ausgestellten Exponate – eine Auswahl von 140 eingereichten Arbeiten – sind ein anschaulicher Beweis für wissenschaftliche Schöpferkraft der Studenten und die hohe gesellschaftliche Wirksamkeit ihrer Arbeit.“

„Spitzenleistungen in Spitzenzeiten“ forderte Eberhard Aurich in seinen Ausführungen. Er übergab im Rahmen der FDJ-Initiative „Wissenschaftlicher Gerätebau“ an Studenten und junge Forscher neun Jugendobjekte, die ganz den hohen wissenschaftlich-technischen Anforderungen unserer Zeit entsprechen. (Lesen Sie S. 4)

„Durch Studium zur Wahrheit und Freundschaft“

Forum des DSF-Kreisvorstandes zu den Anfängen der DSF an der Leipziger Universität

(UZ-Korr.) Ein Forum des DSF-Kreisvorstandes zu den Anfängen der deutsch-sowjetischen Freundschaft an der Leipziger Universität von 1945 bis 1949 führte am 14. November rund 150 Wissenschaftler, Arbeiter, Angestellte und Studenten im Hörsaal 18 zusammen. „Der Sieg der sowjetischen Armee über den Hitlerfaschismus eröffnete für die Leipziger Universität ein neues Kapitel in ihrer Geschichte“, erklärte Prof. Dr. Hander, Vorsitzender des DSF-Kreisvorstandes, in seinem Eröffnungsvortrag. Wenige Tage vor der Wiedereröffnung der Universität wurde in Leipzig am 1. Februar 1946 mit Hilfe von fortschrittlichen Wissenschaftlern der Universität der erste deutsch-sowjetische Studienkreis im Rahmen des Kulturbundes gegründet.

Unter der Leitung „Durch Studium zur Wahrheit – durch Wahrheit zur Freundschaft“ wurde dann am 17. 8. 1946 die „Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion“ gegründet. Am Vorabend der Gründung der DDR bildete sich dann die „Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft“. Beeindruckend berichteten vor dem Forum Prof. Dr. Schulz, Prof. Dr. Römhild und Freund Müller, DSF-Gründungsmitglieder, wie sie 1945 bis 1949 die deutsch-sowjetische Freundschaft erlebt haben. Fragen zur Rolle der deutschen Antifaschisten, der sowjetischen Kulturoffiziere, zur Einführung des Russisch-Unterrichts beantworteten Dr. Behrends, Sekretär der SED-Kreisleitung, und Prof. Dr. Kinner, Vorsitzender der Kreisleitung des Kulturbundes an der KMU.

Vertrauensleutetagung am Bereich Medizin

Ziel aller Gewerkschaftsmitglieder ist ein weiterer Leistungsanstieg in den Hauptprozessen

Jeder leistet seinen persönlichen Beitrag zur Sicherung des Friedens

(UZ) Stellvertreter für über 3000 Gewerkschaftsmitglieder des Bereiches Medizin der KMU besaßen am Montag die Vertrauensleute auf einer Vollversammlung Schwerpunkte der weiteren Arbeit und gegen Bilanz über die in den vergangenen drei Jahren erzielten Ergebnisse.

Im Rechenschaftsbericht konnte Dr. Geert Schreinicke, BGL-Vorsitzender, auf gute Ergebnisse in der vergangenen Wahlperiode verweisen. „Die politisch-ideologische Arbeit war und ist das Herzstück der Gewerkschaftsarbeit“, sagte Dr. Schreinicke. Dem gestellten Ziel, dabei ein höheres Niveau zu erreichen, sei man unter Führung der SED-GO-Leitung auch durch die Schulen der sozialistischen Arbeit

weiter näher gekommen. Hier läßt es jedoch Reserven in quantitativer und qualitativer Hinsicht zu erschließen.

Ein weiterer Leistungsanstieg in allen Hauptprozessen, höhere Qualität und größeres Tempo bei der Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses, mehr Spitzenleistungen in der Forschung in kürzeren Zeiträumen, die Weiterführung der Initiativen zur Qualitätssteigerung in der medizinischen Betreuung, weitere Ausprägung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, strenge Wettbewerbsführung nach Leninischen Prinzipien – das sind die Aufgaben, denen sich die Gewerkschaftler des Bereiches Medizin stellen. In der Diskussion hob Dr. Dieter Sauer, Sekretär der SED-GO Medizin, hervor, es müsse erreicht werden, daß jeder seinen persönlichen Beitrag zur weiteren Stärkung der DDR und damit zur Sicherung des Friedens leistet.

Dr. Werner Lehmann, Vorsitzender der UGL, wertete im Schlußwort die Vertrauensleutetagung als Ausdruck dafür, daß sich die Gewerkschaftsorganisation des Bereiches Medizin den Aufgaben der Zeit stellt. Richtige Schwerpunkte zukünftiger Arbeit sind gesetzt, es kommt nun darauf an, sie erfolgreich zu verwirklichen.

In einer einstimmig angenommenen Protestresolution gegen die USA-Aggressionspolitik forderten die Vertrauensleute: „Hände weg von Nicaragua!“

FDJ-WAHLEN 1984 • FDJ-WAHLEN 1984 • FDJ-W

Anspruchsvolle Themenstellung für Arbeit an Jugendobjekten

FDJ-Delegiertenkonferenz der GO „Gerhard Harig“

(UZ-Korr.) Auf ihrer Delegiertenkonferenz betonen die Jugendfreunde der GO „Gerhard Harig“ der Sektion Mathematik über die künftigen Aufgaben und legen Rechenschaft über ihre Arbeit ab.

Im Referat der GOI konnte der GO-Sekretär, Dr. Reinhard Schuster, eine insgesamt gute Bilanz bei der Erfüllung des „Friedensauftrages der FDJ“ im Berichtszeitraum ziehen.

So setzte die GO hinsichtlich der Führung des gesellschaftswissenschaftlichen Weltstreits „Jugend und Sozialismus“, der FDJ-Initiative „Politisch-pädagogische Tätigkeit im 1. Studienjahr“ der POS-Lehrerstudenten oder der Vergabe gesellschaftspolitischer Aufträge für das Betriebspraktikum Maßstäbe in der Kreisorganisation. Ausdruck für die wachsenden Anstren-

gungen hinsichtlich der Einbeziehung der Freunde in die selbständige wissenschaftliche Arbeit war die Übergabe neuer anspruchsvoller Themenstellungen für die Bearbeitung der drei Jugendobjekte „Mathematik und Praxis“, „Mathematik und Militärwesen“ und „Studenten arbeiten mit der Schuljugend“ durch die ständige Leitung der Sektion.

Referat, Kampfprogramm und Diskussion folgten: Die Freunde der GO Mathematik sind gewillt und fähig, sich als Helfer und Kampfereserve der SED zu bewähren und somit ihren Beitrag zur Stärkung des Sozialismus und zur Festigung des Friedens zu leisten.

Reinhard Schuster erhielt erneut als FDJ-GO-Sekretär das Vertrauen der FDJler der Sektion Mathematik.

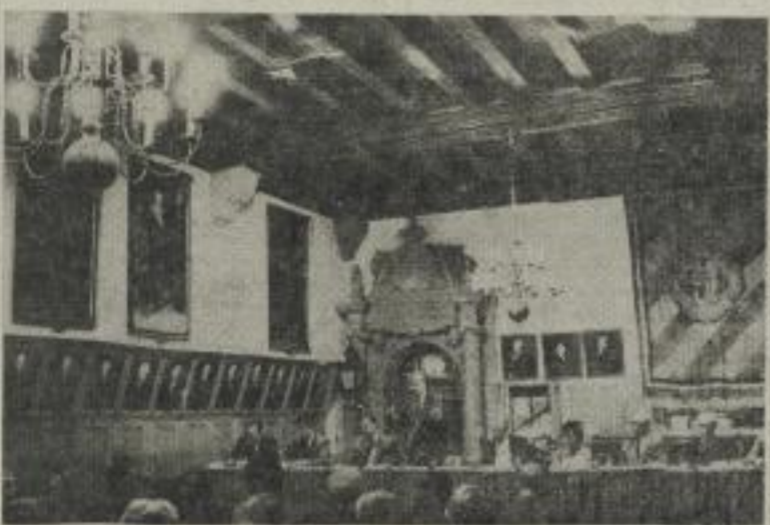
In 35 Jahren DDR hat sich KMU zur echten Volksuniversität entwickelt

Forum der URANIA und der KMU zu 575 Jahre Leipziger Universität

(UZ-Korr.) Im Rahmen der Veranstaltungen zum 575. Jahrestag der Gründung der Leipziger Universität fand am 14. November ein vom URANIA-Bezirksvorstand und der KMU ausgerichtetes Forum unter dem Thema „Erbe – Tradition – Sozialismus“ statt. Das Interesse der Leipziger war groß: Der Festsaal des Alten Rathauses bis auf den letzten Platz gefüllt. Rektor Prof. Dr. sc. Dr. h. c. Rathmann, die Prorektoren und weitere namhafte Hochschullehrer stellten sich den Fragen der Interessenten. Dabei standen Entwicklung, Platz und Leistungen der Karl-Marx-Universität in 35 Jahren

DDR im Vordergrund. Fragen nach Spitzenleistungen der Universität sowie die Einbeziehung der Studenten in die Forschung wurden ebenso behandelt wie die Förderung der Frau in der Wissenschaft. Die Karl-Marx-Universität, so Rektor Prof. Rathmann, hat sich in 35 Jahren DDR zu einer echten Volksuniversität entwickelt.

Das Gespräch führte auch zum Beitrag der KMU bei der internationalistischen Hilfe für die jungen Nationalstaaten. Dabei versicherte der Rektor dem Volk Nicaraguas die feste Solidarität aller Angehörigen der Universität.



Während des Forums im Alten Rathaus.

Foto: UHLEMANN

Tag des GO-Sekretärs

(UZ) Am Dienstag, dem 20. 11., fand der Tag des GO-Sekretärs statt. Das Referat zu den nächsten Aufgaben der Kreisparteiorganisation hielt Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung. Anschließend erfolgte ein Erfahrungsaustausch in Arbeitsgruppen zum sozialistischen Wettbewerb in Vorbereitung des XI. Parteitag.

Am 29.: „Offene Hochschultüren“

(UZ) Am Donnerstag, dem 29. 11., dem Tag der offenen Hochschultüren, haben alle Interessenten, insbesondere die Schüler der Klassenstufen 7 bis 10 der polytechnischen Oberschulen sowie der EOS und Betriebsberufsschulen des Bezirkes die Möglichkeit, sich über Hoch- und Fachschulberufe zu informieren und Räumlichkeiten der Universität zu besichtigen. Kompetente Gesprächspartner stehen im FDJ-Jugend- und Studentenzentrum „Moritzhaei“ und in den Sektionen bereit.

Delegation aus Norwegen zu Gast an KMU

Möglichkeiten der Zusammenarbeit erörtert

(PL) Am 14. November empfing der Rektor unserer Universität den norwegischen Staatssekretär für Kultur und Wissenschaft, Jan S. Levy. In seiner Begleitung befanden sich der Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Bergen und der Abteilungsteiler Universitäten und Hochschulen im norwegischen Ministerium für Kultur und Wissenschaft.

Die norwegischen Gäste wurden vom Staatssekretär für Hoch- und Fachschulwesen der DDR, Dr. Bernhard, begleitet. Staatssekretär Levy erklärte, die Alma mater Lipsiensis genieße in Norwegen einen hohen wissenschaftlichen Ruf. Der Rektor informierte über die Ziele und Leistungen, die die Angehörigen der KMU im 35. Jahr unserer Republik und zum 575jährigen Universitätsjubiläum vorzuweisen haben. Prof. Rathmann unterstrich, daß sich die Wissenschaft in der DDR sowohl den Anforderungen der gesellschaftlichen Praxis des Sozialismus als auch ihrer völkerverbindenden und friedensfördernden Verantwortung stellt. In diesem Rahmen begrüßt die KMU praktische Schritte der Wissenschaftskooperation mit norwegischen Fachkollegen. Möglichkeiten einer solchen Zusammenarbeit wurden bei Begegnungen mit der Leitung des Bereiches Medizin sowie an der Sektion TV erörtert.

Hände weg von Nicaragua!

Energischer Protest gegen USA-Aggression

Petra Christel, HA Wohnheim:

Mit viel Sorge und wachsendem Zorn verfolgen ich und meine Familie die ständigen Provokationen der imperialistischen USA gegen das Volk Nicaraguas. Empörend ist, daß darunter die Kinder Nicaraguas leiden und jeden Tag Angst vor dem nächsten haben müssen.

Ich erhebe deshalb als Frau und als Mutter meinen energischsten Protest gegen dieses Verbrechen der USA. Mit meiner Solidaritätsspende und mit noch besseren Arbeitsleistungen will ich dazu beitragen, das sandini-

stische Volk in seinem gerechten Kampf zu unterstützen.

Da ich der Meinung bin, daß auch ich noch mehr tun kann und mehr tun muß, um dazu beizutragen, den USA-Imperialismus, wo immer er auftritt, in die Schranken zu verweisen, bitte ich hiermit gleichzeitig um meine Aufnahme als Kandidat in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands.

Von vielen Arbeits- und Studienkollektiven gingen in den vergangenen Tagen der UZ-Redaktion Solidaritätsbekundungen für das revolutionäre Nicaragua zu. Einhellig fordern die KMU-Angehörigen: Hände weg von Nicaragua!

Solidaritätsbasar der Journalistikstudenten



Einen Erlös von über 3000 Mark erzielten die Journalistikstudenten auf ihrem Solidaritätsbasar in der vergangenen Woche. Tausende Leipziger unterschrieben die Forderung: Hände weg von Nicaragua! Foto: MÜLLER

Nicaragua steht nicht allein!

Aus dem Protestschreiben von Rektor Prof. Dr. sc. Dr. h. c. Lothar Rathmann, Vorsitzender des Zentralen Rates für Asien-, Afrika- und Lateinamerikawissenschaften in der DDR

Nie war eine fiktive „kommunistische Bedrohung der nationalen Sicherheit“ der USA die Interventionsursache, stets war es die Sorge um die Macht- und Profitorientierung ihres ausbeuterischen Systems. Und zu meist spielten noch nicht einmal die tatsächlichen oder angenommenen Profiteinbußen durch Länder wie Guatemala, Dominikanische Republik oder Grenada die Hauptrolle, sondern die befürchteten Auswirkungen, die Verbündete auf andere Völker, die ebenfalls dem neokolonialen Diktat des Imperialismus unterworfen waren. „Die einzige Waffe Nicaraguas, die Washington wirklich Kopfschmerzen bereitet, ist die tief im Volk verwurzelte sandinistische Revolution“, erklärte der demokratisch gewählte Präsident des Landes, Daniel Ortega.

Die USA-Imperialisten haben allen Grund, die Kraft des Beispiels der nikaraguanischen Revolution auf dem südlichen Kontinent zu fürchten, einem Kontinent, den Reagan 1982 als „unseren Vorgarten“ bezeichnete:

- seit 1980 ist die Analphabetenrate in Nicaragua von 30 Prozent auf etwa 10 Prozent gesenkt worden – eine Rate, die niedriger als die der USA ist;
- seit 1979 wurden über 1200 Schulen gebaut, die Ausgaben für die Volksbildung stiegen von 34 auf 150 Mio Dollar;
- 1978 starben noch 120 von 1000 Neugeborenen, heute sind es 90; seit zwei Jahren wurde in Nicaragua kein Fall von Kinderlähmung mehr gemeldet – in Mittelamerika einmalig;
- die durchschnittliche Lebenserwartung stieg von 55,2 Jahren 1979 auf 57,6 im vergangenen Jahr;
- in Nicaragua muß man für die Grundnahrungsmittel monatlich 37,83 Dollar ausgeben, im nächstbilligsten Land, Costa Rica, sind es mit 73,90 Dollar nahezu das Doppelte;

– gleichzeitig wurden Mindestlöhne eingeführt, bezahlter Urlaub selbst Saisonarbeitern gewährt und die Zahl der sozialversicherten Arbeiter von 120 000 auf 240 000 verdoppelt; – all diese Errungenschaften waren möglich, da das Eigentum des Somoza-Clans einseitig, im Zuge einer Agrarreform mehr als 1,5 Mio ha Land an Kleinbauern und Kooperativen verteilt wurden und eine Volksmacht entstand, die die Bauern in Nicaragua vor der Rache der Großgrundbesitzer schützte, die für ihre Klagenmassen im benachbarten El Salvador oft tödlich war.

Eine Macht des Volkes, die vor wenigen Tagen von einer überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung in freier, demokratischer Wahl das Vertrauen erhielt – trotz enormer Störversuche der inneren und äußeren Konterrevolution. Diese hart erarbeiteten Errungenschaften waren für den USA-Imperialismus Grund genug, eine Kredit- und Wirtschaftsblockade gegen Nicaragua zu verhängen, seine Häfen zu verminen, konterrevolutionäre Banditen mit Waffen, Geld und Instruktionen auszurüsten (bis hin zu Comic-strips und „Handbüchern“ für den Guerillakrieg) und so dem Land einen Krieg aufzuzwingen, der bisher 5000 Kinder zu Waisen machte. Angesichts der Erfolglosigkeit ihrer bisherigen Aktionen, sind die USA im Begriff, die Brandfackel eines offenen Aggressionskrieges gegen das Volk von Nicaragua zu schleudern. Das darf nicht geschehen! Erheben wir unseren leidenschaftlichen Protest gegen die abenteuereiche Aggressionspolitik! Verstärken wir unsere Solidarität mit dem Volk Sandinas! Stärken wir – jeder an seinem Platz – unseren sozialistischen Staat, es ist für sich genommen ein möglicherweise kleiner, in der Summe aller jedoch der entscheidende Beitrag zur Zügelung der Aggressionsgelüste des Imperialismus.

Heute:

3 UZ-Serie zur Geschichte der Universität

4 Aufruf zur ISK-Konferenz 1985

5 Sektion Journalistik beging 30jähriges Jubiläum

6 Kunst ist Waffe